

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 91.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Samstag,
den 20. November 1858.

Amthche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Diebstahls-Anzeige.

Am letzten hiesigen Jahrmart (28. September d. J.) wurde dem Zinngießer Louis Schnauser von Waiblingen eine eisenbeschlagene Kiste mit Maderschloß versehen und mit folgendem Inhalte entwendet:

circa 5—6 Bettflaschen, bezeichnet auf beiden Seiten des Deckels mit L.—S.; 2—3 Duzend zinnerne Trinkbecher zu 1/2 Schoppen und 1/2 Schoppen, auch zu 1 Schoppen mit demselben Zeichen unten am Boden, etwa 3 zinnerne Maassflaschen und circa 4 Halbmaassflaschen, sämmtlich mit Deckeln versehen und mit dem Zeichen des Ludwig Pelargus von Stuttgart versehen (1 Storch oder eine Ente und L. P.), ferner 8—10 Duzend Teller von dreierlei Größen und fünferlei Façon, meist mit dem Packzeichen Nro. 1 und 2 bezeichnet, circa 5 Duzend Eßlöffel, circa 1 Duzend Vorleglöffel und circa 4 Duzend Kaffeelöffel, diese und die Eßlöffel haben am Stiel das Zeichen Nro. 4. und die Vorleglöffel das Zeichen Nro. 3, ferner circa 6 Stück Regenschüffeln für Kunkeln, circa 8 zinnerne Salzbüchschchen und 4—6 Gelbbüchschchen, diese muschelartig geformt, ferner circa 10 Duzend eiserne und verzinnete Löffel ohne Zeichen, 4 alte Teller, 1 alte Bettflasche und 1 lakirtes blechernes Federrohr, ferner eine Bläue von Leinwand mit rothen Bändern an den Seiten. Der Werth der Kiste ist zu 6 fl., der Inhalt

auf circa 156 fl. angeschlagen. Zugleich mit der Kiste wurden 4 Rahmenschenkel, 2 sehr starke Latten und 2 Schragen im Gesamt-Anschlag von 4 fl. entwendet.

Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Den 13. Nov. 1858.

K. Oberamtsgericht.

Römer, G. A.

Althengstett.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Noa Sedelmaier, Gemeinderaths und vormals Schäfer, von Althengstett, sind am 22. Nov. 1858 vor uns auf dem Rathhaus daselbst zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben.

Den 15. November 1858.

K. Gerichtsnotariat Calw.

Magenau.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

Stochholz-Verkauf.

Am

Montag, 22. November,

in den Staatswaldungen Hohris und Kohlberg:

109 1/2 Klafter tanneses Stochholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag äußerer Kohlberg.

Wildberg, 16. Nov. 1858.

K. Forstamt.

Riehammer.

Unterhaugstätt, Oberamt Calw.

Bau-Afford.

Die Gemeinde Unterhaugstätt erbaut ein neues Schul- und Rath-

haus. Die Arbeiten zu diesem Bauwesen sind folgendermaßen veranschlagt:

1) Grab- und Planier-Arbeit	61 fl. 30 fr.,
2) Maurer- u. Steinhauer-Arbeit	935 fl. 2 fr.,
3) Gypser-Arbeit	211 fl.,
4) Zimmer-Arbeit Arbeitslohn	575 fl. 5 fr.,
5) Schreiner-Arbeit	639 fl. 5 fr.,
6) Glaser-Arbeit	149 fl. 40 fr.,
7) Schlosser-Arbeit	288 fl. 20 fr.,
8) Gußeisen	154 fl. 48 fr.,
9) Hafner-Arbeit	8 fl.,
10) Plästerer-Arbeit	28 fl.,
11) Insgemein	100 fl.

Zusammen —: 3150 fl. 30 fr.

Diese Arbeiten werden am Donnerstag, den 2. Dez. 1858, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Gemeinderathszimmer im öffentlichen Absteich veraffordirt werden, wobei vor der Verhandlung die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Hiezu lusttragende Handwerksleute werden hiezu, mit obrigkeitlich beglaubigten Tüchtigkeits-, Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, höflich eingeladen.

Den 17. Nov. 1858.

Gemeinderath.

Zugelaufener Hund.

Ein Jagdhund ist dieser Tage einem hiesigen Bürger zugelaufen und kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Entschädigung der Einrückungsgebühren und Futterungskosten abgeholt werden.

Althengstett, 13. Nov. 1858.

Schultheiß Luß.

Stammheim.

Schafe-Verkauf.

Vielunterzeichneten sind beauftragt, 31 Stück gut genährte Schafe, die auf hiesiger Waide laufen, zum Schlachten zu verkaufen. Unter diesen sind 17 Zeithämmel, 13 Mutterschafe und 1 Lamm. Liebhaber werden zur Verkaufs-Verhandlung auf nächsten

Donnerstag, den 25. November, Morgens 10 Uhr,

auf's hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 19. November 1858.

D. A. Thierarzt Stohrer.

Schultheiß Kömpf.

Gefundenes.

In der Nacht vom 12. auf der 13. d. M. wurde auf dem Wege von Calw nach Althengstett eine Winde sammt Bindenträger gefunden; der Eigenthümer, welcher sich darüber auszuweisen vermag, kann dieselben gegen Einrückungsgebühren bei dem Unterzeichneten abholen.

Althengstett, 13. Nov. 1858.

Schultheiß Luz.

Zugelaufener Hund.

Ein kleiner Mattenfänger ist dieser Tage einem hiesigen Bürger zuge laufen und kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Entschädigung der Einrückungsgebühren und Fütterungskosten abgeholt werden.

Althengstett, 13. Nov. 1858.

Schultheiß Luz.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Am nächsten

Dienstag, den 23. d. M., feiern wir unsere Hochzeit im Badischen Hofe dahier, und laden hiezu unsere Freunde und Bekannte höflich ein.

G. Raible aus Weisingen.

Catharine Beith.

Einladung.

Nächsten Samstag halte ich **Mezelsuppe**, wozu ich höflich einlade.

Gutruff

zur Schwane.

Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir auf nächsten Sonntag zu einem Glas Wein zu Hammer zum Löwen höflichst ein.

Ernst Lodholz, Schneidermstr.

Rosine Viehl.

Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir auf nächsten Donnerstag, den 25. November, zu einem Glas Wein zu Fr. Baier in der Ledergasse ein.

Christian Ferdinand Grifler.

Catharine, geb. Dittus.

Nächsten Donnerstag sind **Rümmelkuchlein**

zu haben bei

Fr. Baier, Bäcker.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind friische Laugengebäckeln zu haben bei

Bäcker Haydt

bei der untern Brücke.

Heute Abend **Liederfranz** mit Gesang bei Thudium.

Hirsau.

Haus- und Güter-Verkauf.

Christiane Hütt, ledig, dahier wohnhaft, verkauft am

26 Nov. 1858,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Ausruf:

ihr Haus im Viehhof, sowie ihre 3 Güterstücke, welche bereits angekauft sind und eine vollmelige Kuh.

Hirsau, 18. Nov. 1858.

Gummi - Galochen

besten Qualität, für Herren zu 2 fl. 20 fr., für Damen 1 fl. 45 fr., Zeugstiefelchen mit Gummibefestigung und Gummisohlen, Hausschuhe mit Gummisohlen, sowie Fußschweißsocken und feinen Gummilack, zu den billigsten Preisen, empfehle ich zu geneigter Abnahme bestens. Zugleich bemerke ich, daß ich alle derartigen Reparaturen annehme.

Ziegler, Schuhmachermstr.

Gummi-Galochen

empfehlen bei gegenwärtiger nasser Witterung zu sehr billigen Preisen zur gefälligen Abnahme bestens.

Schämle und Sohn.

Waaren = Empfehlung.

Nachstehende Waaren empfehle ich unter Zusicherung billiger Preise zu gefälliger Abnahme auf das Höflichste:

Napolitain, Lama, Poil de chèvre, Cassinet, Lustre, Orleans, schwarze und farbige Tibet und Wollatlas, Jiz und Drucktattum, Moulton, Hemdenflanell, Futterbarcent, Baumwollbiber, schwarzen und gefarbenen Sammt, Westen aller Art, Bique und Reifrocke, gefarbte Tisch- und Bettdecken, Kanafas, Sainenet und Shirting, Cravättchen und Schlingtücher in Baumwolle und Seide, Herrencravatten, Umknüpfstücher in Wolle und Baumwolle, abgepaste Schürze, weiße, leinene und baumwollene Sacktücher, große wollene Schalws, Handschuhe und Filzschuhe.

August Sprenger.

Wir suchen noch mehrere Feinspinner

auf Handwägen für unsere Spinnerci nach Genstmühl und hier.

Calw, 16. Nov. 1858.

2)2. Schill und Wagner.

Dachtel.

Mittlefer. Einen Mittelser zum Schwabischen Merkur vom 1. Januar 1859 an sucht Pfarrer Haller.



250,000 fl. ^{nene} ^{österreich.} ^{Währung} zu gewinnen

bei der am kommenden 2. Januar stattfindenden Gewinn-Ziehung
der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.
Kein Prämien-Anlehen besteht, welches so viele hohe Gewinne, verbunden mit den
höchsten Garantieen, dem Publikum bietet.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind nämlich: 21mal Wiener Währ. fl. 250,000,
71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal
fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 370mal fl. 5000, 20mal fl. 4000, 258mal fl. 2000, 754mal
fl. 1000, und was nicht zu übersehen ist, daß im schlimmsten Falle jedes Obligationsloos doch mindestens 140 fl. im 21 Gul-
denfuß od. 80 Thlr. Preuß. Grt. erzielen muß.

Obligationsloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tagescourse, nehmen aber solche
auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger 5 fl. wieder zurück. Auch sind wir bereit den Be-
trag vorzulegen.

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direct von unterzeich-
netem Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis. — Ziehungslisten sofort franco
nach der Ziehung. — Aufträge sind direct zu richten an

Stirn & Grein,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in Frankfurt a/Main.

Calw.

Die rühmlichst bekannten ächten „Rheinischen Brust-Caramellen“ sind in verpackten 10-
jarothten Düten à 18 kr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Bater Rhein und
die Mosel“ befindet — stets zu haben bei

Wilhelm Enslin.

Eber-Schwein feil.

Einen 4 Monate alten, schwarzen
Eber (Bergshirer Race) hat zu ver-
kaufen
Eble, Müller
in Mühlhausen a. d. Würm.

Unterzeichneter sucht aus Auftrag
einen Oval-Ofen
zu kaufen. Christian Schlee.

Logis. Ein Logis ist bis
Lichtmess zu vermie-
then bei Friedr. Wochle,
33. Rothgerber.

Femmel-Hanf

besten Qualität empfiehlt
Gruner, Seilermeister.

2)2. Eine Zwirnmühle
ist zu verkaufen; bei wem? sagt die
Redaktion dieses Blattes.

150 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2
Procent auszuleihen

Jak. Weiß, Alex. Sohn
in Althengstett.

Geld

auszuleihen gegen zwei-
fache Versicherung:
100 fl. Pfleggeld bei Heinrich Haydt,
Bäcker.

66 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei
Schwizgäbele, Tuchmacher.

Unterhaltendes.

Die Försterstöchter.

(Erzählung von Gustav Nieckh*).

Wenn gleich das Nadelholz sein
grünes Kleid zur Winterzeit nicht ab-
legt, wie das Laubholz, so sieht es
doch traurig genug aus; besonders

*) Aus dem Neerich'schen Volkskalender.
Leipzig bei Georg Wigand. Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen.

aber bringt es einen düstern Eindruck
hervor, wenn die schlanken Aeste der
Tannen, Fichten und Kiefern unter
der schweren Wucht des Schnees er-
seufzen und wohl gar mit großem
Krachen zerbrechen. Der Winter, ein
rauber, harter Mann, wird in den
angebauten und dicht bevölkerten
Gegenden nicht gern gesehen, ge-
schweige in solchen, wo er die Rei-
senden im Wagen und Schlitten,
noch mehr aber den einsamen Fuß-
wanderer mit Lebensgefahr bedroht.
Dies ist namentlich der Fall da, wo, wie
z. B. in Polen, meilenweit und meilen-
breit dichte Nadelwälder sich erstre-
cken und nur in großen Zwischen-
räumen eine einsam gelegene Wald-
schänke zu finden ist. Außer den
Bewohnern derselben, welche die Ge-
winnsucht zu solchen abgelegenen
Orten hintreibt, hauset im Winter
nur noch der Förstermann dort, dem



die Aussicht und der Schutz über den düstern Wald anvertraut ist. Es war gegen das Ende des 18. Jahrhunderts, als der Förster Wegener nebst seinem Jägerburschen, Heinrich Winkler, und zwei Jaghunden durch den mehr als fußhohen Schnee watete und in den schweigenden Wald drang. Von den besiedelten Sängern, welche in der schönen Jahreszeit den Forst von anmuthigen Weifen erklingen lassen, war keine Spur mehr vorhanden. Nur selten, daß ein Rabe oder eine Krähe mit tragem Flügelschlag und krächzend aufstog und vergebens nach Nahrung sich umfah. Eines solchen schwarzen Leichenträgers unter dem Vogelgeschlecht achteten heute die beiden Jäger nicht, die einem ganz anderen Wild nachstrebten. Man hatte nämlich die deutlichen Spuren eines Bären entdeckt, welcher jedenfalls über die nahe polnische Gränze in das Preußenland hereingedrungen war und bereits manches Stück Wild zerrissen hatte. Das Verdienst, das Land von einem schädlichen Unthiere befreit zu haben, und der Ruhm, den eine solche That zu begleiten pflegt, reizten unsern Förster mehr als die von der Regierung auf die Erlegung eines Bären ausgesetzte Belohnung. Das zerfetzte, mit Blut benetzte und theilweise zusammengeballte Fell eines armen Rehens, welches die Hunde im Schnee aufstöberten, zeigte den beiden Männern an, daß der fremde Gast hier gewirthschaftet hatte und wohl auch noch in der Nähe sei. Eifriger, aber auch vorsichtiger setzten daher die Jäger ihren Weg fort. Da krachte ein Schuß in geringer Entfernung, dem bald ein zweiter folgte. Die beiden Hunde jagten unter lautem Gebell vorwärts und ihre Herren beeilten sich, so gut die tiefe Schnee erlaubte, ihnen nachzukommen. Nach Verlauf einer Minute gelangten die Jäger auf eine kleine Lichtung, wo sie einen Menschen im wüthenden Kampfe mit einem Bären erblickten. Der Letztere hatte sich auf seine Hinterfüße emporgerichtet und

trachtete mit den Vorderfüßen seinen Gegner zu zerreißen, der aber mit den Kolbenschlägen seiner umgekehrten Doppelbüchse die lebensgefährliche Umarmung des Bären von sich abwehrte und dabei mit großer Geistesgegenwart und Geschicklichkeit die empfindliche Nase des Thieres zum Ziele seiner Schläge machte. Rothe, beträchtliche Blutspuren, welche, aus dem Dickicht nach der Lichtung führend, den weißen Schnee färbten, verriethen, daß die vernommenen Schüsse richtig getroffen und ließen auf eine schwere Verwundung des Thieres schließen, in dessen tiefes Brummen sich ein lautes Aufstöhnen mischte. In dem Augenblicke, wo der Bär an den beiden, ihn wüthend anpackenden Hunden zwei neue Feinde bekam und dieselben durch ein paar Tagenschläge unschädlich zu machen suchte, zog dessen erster Angreifer seinen Hirschfänger und machte dem bereits auf den Tod verwundeten Thiere durch einen raschen, kraftvoll und sicher geführten Stos ins Herz den Garaus. Den Fall des Bären begleitete ein lautes, schadenfrohes Lachen seines Todfeindes, der sich jetzt mit triumphirender Miene nach den herannahenden Jägern wendete.

Obgleich der Förster Wegener der Kühnheit und Geschicklichkeit des Bärenerlegers alle Ehre gab, so war es ihm doch nicht angenehm, sich von einem Andern zuvorgekommen zu sehen. Dahin schwand ja nunmehr seine Hoffnung auf Ruhm und Verdienst, die ihm das Erlegen des Raubthiers eingetragen haben würden. Daher redete er den Bärenschützen mit finsterner Stirne und barscher Miene an: „Werd Ihr? Wie kamt Ihr zu dem Kampfe mit dem Thiere? Wer ertheilte Euch die Erlaubniß, das Recht dazu?“ „Wer?“ wiederholte der Fremde spöttisch. „Die Rothwehr, mein Herr Förster. Auch könnte ich hinzufügen, die Regierung, welche nicht nur die Bärenjagd frei gegeben, sondern selbst eine Belohnung auf jeden erlegten Beß gesetzt hat. Wenn Ihr aber, wie ich vermurthe, der Förster Wegener

seid, so verzichte ich auf meine Belohnung und auf Alles, was sonst noch darum und daran hängt. Ich war im Begriff, Eure Wohnung aufzufuchen und Euch meine Dienste anzubieten. Da trat mir Beß hindernd in den Weg und ich erlaubte mir, ihm das zu verbieten. Nehmt mich zu Eurem Jägerburschen an und schreibt diesen Bär auf Eure Rechnung, so haben wir beide unsern Willen. Daß ich weder ein ungeübter Schütze, noch ein Hasenfuß bin, glaube ich Euch durch mein Probestück bewiesen zu haben.“ „Habt Ihr Lehrbrief und Zeugnisse Eures bisherigen Wohlverhaltens aufzuweisen?“ fragte Wegener, dessen Gesicht sich aufheiterte. „Ei wohl!“ erwiderte der Fremde. „Meine Papiere aber sind in polnischer Sprache geschrieben, weil ich ein geborner Pole bin und drüben gedient habe.“

(Fortf. folgt.)

Cours

der K. W. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Fester Cours: Wirt. Dukaten von 1840 bis 1848 5 fl. 45 fr.

Veränderlicher Cours:

- 1) andere Dukaten 5 fl. 28 fr.
- 2) Friedrichsdor 9 fl. 32 fr.
- 3) 20-Frankenstücke 9 fl. 18 fr.

Stuttgart, 16. November 1858.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Frankfurter Gold-Cours.

vom 17. November.

	fl.	fr.
Pistolen	9	33—34
Friedrichsdor	9	53—54
Holländ. 10 fl.-Stücke	9	38—39
Dukaten	5	27 ¹ / ₂ —28 ¹ / ₂
20-Frankenstücke	9	18 ¹ / ₂ —19 ¹ / ₂
Engl. Sovereigns	11	36—40
Preussische Kassenscheine	1	44 ³ / ₄ —7 ¹ / ₂

Gottesdienst am 21. November:
Vormittags Herr Dekan Heberle,
Nachmittags Herr Helfer Rieger.

Briefkasten.

An Krüppel (?) in Pfzm. Das eingesandte Gedicht zum Wiegenfest am 20. Nov. kam verspätet an und konnte deshalb schon nicht aufgenommen werden, hätte jedoch überhaupt nicht berücksichtigt werden können, da die Tendenz des Blattes es nicht gestattet. Das Gedicht, sowie der beige-schlossene Thaler stehen Ihnen daher zur Verfügung.

Die Redaktion.

